



Seminar „Goal-directed Therapie der Sepsis“ (SEP-13) vom 24.-25. April 2009

Antworten zur Frage: „Wie haben Sie diesen Kurs erlebt?“

„Es war ein sehr guter Kurs, auf Fragen wurde adäquat eingegangen. Auch gerade durch die praktischen Übungen am Schwein werden die theoretischen Dinge verdeutlicht.“

V. Wiebringhaus, Schwelm

„Ein super Kurs, hat mir sehr viel gebracht, teilweise neue Erkenntnisse, die ich künftig anwenden werde.“

I. Kiwitt, Essen

„Viele Punkte (Monitoring, Volumen) sind in der Neonatologie nicht ohne weiteres umzusetzen. Die besprochenen Punkte wurden sehr gut dargestellt /auch am Modell), sodass das Verständnis für Pathogenese und Therapiemöglichkeiten verbessert wurde.“

M. Höfs, München

„Der Kurs hat einige Unklarheiten beseitigt. Dazu haben auch die einzelnen Aktionen beim Tierexperiment beigetragen, die die unmittelbare Reaktion des Körpers auf die Handlungen und Medikamente eindrücklich darstellen. Unterkunft und Verpflegung o.K.“

Dr. M. Einert

„Sehr effektiv, praxisnah und Theorie live am Modell, beeindruckend“

E. Abduljawwad, Berlin





„Sehr gut, sehr lehrreich. Man konnte extrem viele Fragen stellen und praktisch üben. Eventuell bitte mehr Möglichkeiten geben selber Katheter zu legen/ operativ tätig zu werden. Echte Bakterienpräparate geben, da hier keine Infektionskonstanz (i.S. einer Studie) nötig ist. Es ist dann der klinischen, stark in Symptomatik wechselnden Situation ähnlicher. Die Ursachenfindung wird (wie in der Praxis) schwieriger.“

P. Sorger, Schneeberg

„ Sehr angenehme und bereichernde Erfahrung! Empfehlenswert und für die Praxis und tägliche Arbeit gewinnbringend! Eventuell noch etwas mehr Schwerpunkt auf Wertigkeit und Notwendigkeit, Einfluss und Bedeutung der mikrobiologischen Diagnostik auf die Therapie der Sepsis legen.“

R. Henker, Weimar

„Sehr lehrreiche, praxisorientierte Fortbildung. Gute Mischung aus Theorie und Praxis. Für jeden intensivmedizinisch tätigen Kollegen zu empfehlen!“

C. Schaefer, Erfurt

„Im Kurs konnten stressfrei therapeutische Optionen erklärt und probiert werden, ohne Patienten zu gefährden oder Pflegekräfte zu entnerven. Man konnte Wissenslücken schließen, falsche Vorstellungen korrigieren und sein persönliches Konzept der Sepsisbehandlung erweitern.“

I. Kruckow, Erfurt

